



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Die Abläß kommen her auß dem unerschöpflichen Schatz Christi n. 242.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

230 1. Punct. Daß der Ablass herkomme aus dem uner-
offt gänßlichen Nachlassung der
Straff: Clementiz liberalita-
tem adjecit. Was dises für ein
Schatz seye/ was vor eine Gut-
that dir Christus durch dise Über-
lassung uns gethan habe/ was
vor eine Undanckbarkeit die unse-
rige in dero Mißbrauchung seye/
wirsi du aus folgenden Puncten
ersehen.

Erster Punct.

Daß der Ablass herkomme
aus dem unerschöpflichen
Schatz Christi/ und seiner
Heiligen.

242 **B**etrachte erstlich / daß in
jedem guten Werck / so
wir üben / drey Ding ge-
sunden werden / nemlich der Ver-
dienst / die Erlangungs- und Ge-
nugthuungs- Krafft. Der Ver-
dienst gehöret allzeit dem Wür-
ckenden selbst zu / und ist also
sein eygen / daß er mit selben zum
Besten eines anderen nicht walten
kan; dieweilen ihme alleinig durch
selbes Werck die Gnad im gegen-
wärtigen / und die Glory im
künfftigen Leben gemehret wird.
Die Erlangung / oder impetra-
tio kan wohl anderen überlass-
sen werden / dieweil ich kan/
Exempel-Weiß / dise Weß hö-
ren / beobachten dise Fasten / dises

Allmosen geben / zu erlangen das
Heyl dem Peter, die Bekehrung
dem Paul, und also fort. Die
Genugthuung / welche dem gu-
ten Werck anhanget / mit welcher
wir die Schuld / welche wir der
Göttlichen Gerechtigkeit zur Aus-
löschung unserer Schulden bezah-
len müssen / minderen können/kan
ebenfalls anderen überlassen wer-
den; gleichwie ein Reicher mit sei-
nem Geld eines anderen Schul-
den bezahlen kan: Quæ non ra-
pui, tunc exsolvebam. Psal. 68.
v. 5. Was ich nicht geraubet/
hab ich bezahlet. Nach disen
so gesetzten Gründen sollest du wis-
sen / daß es in der Kirch einen un-
endlichen Hauffen dergleichen Ge-
nugthuungen gebe / welche uns
die Heilige / die seligste Jung-
frau / und Christus unser Herr
hinterlassen hat. Wann wir von
denen Heiligen reden / wie vil der
selbigen / wann sie je bey GOTT
ein Schuld gemacht / haben weit
größere / als die Schuld erforde-
ret hat / durch Verzehrung ihres
Lebens in stätter strenger Buß-
Genugthuung geleistet; und wie
vil andere / die niemahls das weiß-
se Kleyd der Tauff- Unschuld be-
macklet / haben nichts destoweni-
ger gelebet unter denen wilden
Thieren / in denen Höhlen / und
Eindöden / und haben sich mit Za-
sten und Wachen / mit blutigen
Weissen / mit scharpffen Buß-
Gürt

Gürtlen / und allerhand anderen Strengheiten ausgemerglet? Was vor eine Genugthuung waren wohl diese zu leisten schuldig? Diesen freywilligen / von denen Heiligen übertragene Strengheiten setze bey die unmenschliche Schindereyen / die grausamste Peynen / die von denen Würtherichen erduldet haben jene eylff tausend Millionen der Martyrer / welche bis auf die Zeit Genebrardi, nach eben dessen Ausrechnung / die Kirch gezehlet hatte / deren Anzahl nachmahls bis unsern Zeiten in Engelland / in Japonien / und in Indien sowohl gegen Aufgang / als Niedergang gelegen / so hoch angewachsen ist. Wer kan dahero ihme einbilden / was vor eine grosse Haupt-Summa der Genugthuungen sie uns hinterlassen haben; gestalten vil aus ihnen für sich selbst genugzu thun nicht nöthig hatten?

243 Nichts destoweniger seynd dero Genugthuung nichts / als ein weisses Weesen im Vergleich mit jenen / welche uns die Königin der Martyrer / die seligste Jungfrau hinterlassen hat. Von ihr kan man wohl mit besten Zug mit dem weisen Mann sprechen: *Multa filia congregaverunt divitias, tu supergressa es universas.* Prov. 31. v. 29. Vile Töchter haben ihnen Reichthumen gesammelt / und du hast alle hierinn

falls übertroffen. Sintemahl sie eines Theils mehr / als alle übrige Heilige gelitten / und anderer Theils nicht im geringsten etwas hatte / westwegen sie für sich eine Genugthuung zu leisten schuldig war / dieweil sie von dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß an in der Gnad bestättiget worden / nachmahls auch nicht einen Schatten einiger Unvollkommenheit jemahls begangen hat. Wann sie nichts anders gelitten hätte / als diß allein / was sie auf dem Calvari-Berg bey dem Todt ihres Göttlichen Sohns erduldet hat / so wurde dieses genugsam erkleten / daß sie aller Blut-Zeugen Christi Peynen weit überschritte; dann ihr Mitleyden ist grösser gewesen / als aller Martyrer Peynen / und ihr Schmerz ist also beschaffen gewesen / daß / nach Aussag des Heil. Bonaventura, wo er unter alle Menschen wä. getheilet worden / er alle wüwe des Lebens beraubet haben. Was werden also vor Genugthuungen gewesen seyn / welche sie in Verlauff jener 72. Jahr / durch welche sie der gemeinen Meynung nach gelebet / zusammen gehäuffet hat? *Numera stellas, si potes: Zehle die Stern / wann du kanst.* Nichts destoweniger ist allda noch was mehrers zu sagen übrig / nemlich von der Genugthuung Christi

si / welche auf eine unendliche
Weiß alle / alle übrige überschrit-
ten hat; dann / wann er der Ge-
rechtigkeit des Vatters für die
Sünd der ganzen Welt mit ei-
nem Seuffzer / mit einem Zäh-
lein / mit einem Tropflein seines
Bluts hätte genugthun können /
wer wird fassen mögen / um wie
vil von seinen Genugthuungen
unsere Schulden überstigen wor-
den / indeme er hat wollen leyden
so vile Schmach / so schweres
Schlagen / so vile Peynen / da
er seinen zartisten Leib denen grau-
samisten Schmerzen / schärfisten
Geißlen / spitzigten Dorn / un-
menschlichen Nägeln / und peynli-
chigen Creuz unterworffen hat /
auch sein Göttliches Herz in ein
ganzes Meer der Traurigkeit / der
Klengsten / der Schmerzen / Miß-
tröstungen / und äuffersten Ver-
lassenheiten hat versencken wollen?
Veni in altitudine maris, &
tempestas demersit me. Psal. 68.
v. 3. Ich bin kommen in die
Höhe des Meers / und das Un-
gewitter hat mich versencket.

244 Betrachte andertens / daß diese
Christi / seiner übergrossen Mut-
ter / und der Heiligen Genug-
thuungen / die sie uns hinterlas-
sen haben / weilien sie für selbe zu
nichts dienen / ein überaus rei-
ches Capital seyen / aus welchem
in der Kirch der Schatz der heili-
gen Ablass zusamm getragen wird.

Ein unerschöpflicher Schatz / wel-
cher durch den langen Lauff viler
hundert Jahr niemahls wird ge-
minderet werden / sondern bis
zum End der Welt verharren
wird. Dieser Schatz stehet unter
dem Gewalt Christi / von wel-
chem er herfließet: Er ist dessen
Herr / und sein Statthalter auf
Erden ist dessen Ausspender; diser
hat die Schlüssel darzu / und er-
öffnet selben zu seiner Zeit zum
Besten der Rechtglaubigen / da-
mit diese mit fremdden Genugthu-
ungen ihre eigene Schulden be-
zahlen / und der Göttlichen Ge-
rechtigkeit genugthun können.
Dieses besser zu verstehen / sollest
du wissen / daß durch das Sa-
crament der Buß / welches wir
die Beicht benamsen / wann schon
die ganze Schuld der Belendis-
gung Gottes nachgelassen wird /
werde doch deswegen nicht eben
darum die ganze Schuld der
Straff / mindist gemeiniglich /
auch ausgelöschet. Wann die auf
die Sünd gehörige ein ewige
Straff ist / gleichwie ein solche auf
jede Todt Sünd gehöret; als
dann wird vermittels der Ledig-
sprechung des Priesters diese aus
einer ewigen uns in ein zeitliche
veränderet; mithin bleibet uns ü-
brig die Schuldigkeit / selbe ein-
weders in diesem gegenwärtigen
Leben durch genugthunlich / und
peynliche Werck / oder aber in
dem

dem künfftigen Leben durch das
Fegfeuer auszulöschen; dieweil
in den Himmel niemand eingehet/
der nicht vollkommen alle seine
Schuld vorher bezahlet hat:
Usque ad ultimum quadrantem:
Bis auf den letzten Häller. Di-
se Straff aber / wir seyen solcher
gleichschwerer / oder aber läßlicher
Sünden halber schuldig / wird
uns durch die Ablass nachgelassen/
nicht vermittels einer gänglich
freywilligen Schenckung / dieweil
es keine solche jemahls gibet /
sondern auf Arth einer barmher-
zigen Beyhülff / welche uns Chris-
tus / die seligiste Jungfrau / und
die Heilige durch die Genugthu-
ungen leisten / welche sie uns hin-
terlassen haben / aus denen / wie
ich angemercket hab / der Ablass
Schatz aufgemacht wird; und
weilen Gott die Genugthuungen
annimmet / so lasset er uns unsere
Schulden nach / und haltet sie
für bezahlet.

Zweyter Punct.

Daß der Ablass ein sehr gro-
ße Gutthat des HERN
sey.

245 **B**etrachte drittens / was vor
eine Gutthat dir der
HER erwisen habe / daß
er dir diesen H. Ablass-Schatz auf-
behalten hat. Die Grösse diser

Gutthat zu fassen / wende dich mit
deinem Gemüth zuruck / die Sün-
den deines verstrichenen Lebens in
etwas zu erwegen. O was für
ein grosse Summa der Schulden
verbleibet dir bey GOTT dem
HERN! Iniquitates meae multi-
plicatae sunt super capillos capi-
tis mei: Meine Bosheiten
seynd über die Haar meines
Haupts vermehret worden.
Wann aber groß seynd deine
Schulden / so ist auch groß der
Schatz / aus dem du den Werth/
dessen du zur Auslöschung deiner
Schulden nöthig bist / heraus
nehmen kanst. Ein einziger voll-
kommener / recht gewonnener Ab-
lass kan dich aller Schulden auf
einmahl entburden. O was für
eine Gutthat ist dise! Wir lesen /
daß etwelche heilige Menschen /
welche für kleine Fehler schärf-
fste Buß durch vile Jahr gewür-
cket haben. Und du / der du vil
leicht wohl anderer / als nur läß-
licher Sünden schuldig bist / was
hast du bis auf dise Stund vor ei-
ne Buß gewürcket? was vor
Casteyungen auf dich genommen?
was vor Almosen gegeben?
was vor Fasten angestellet? Du
wirst sagen: Du sehest nicht reich/
du habest kein Naturs-Beschaf-
fenheit die Schärfffe der Buß zu
übertragen. Seye dises wahr;
siehest du aber nicht / das du um
so vil mehr dem HERN verbun-
den